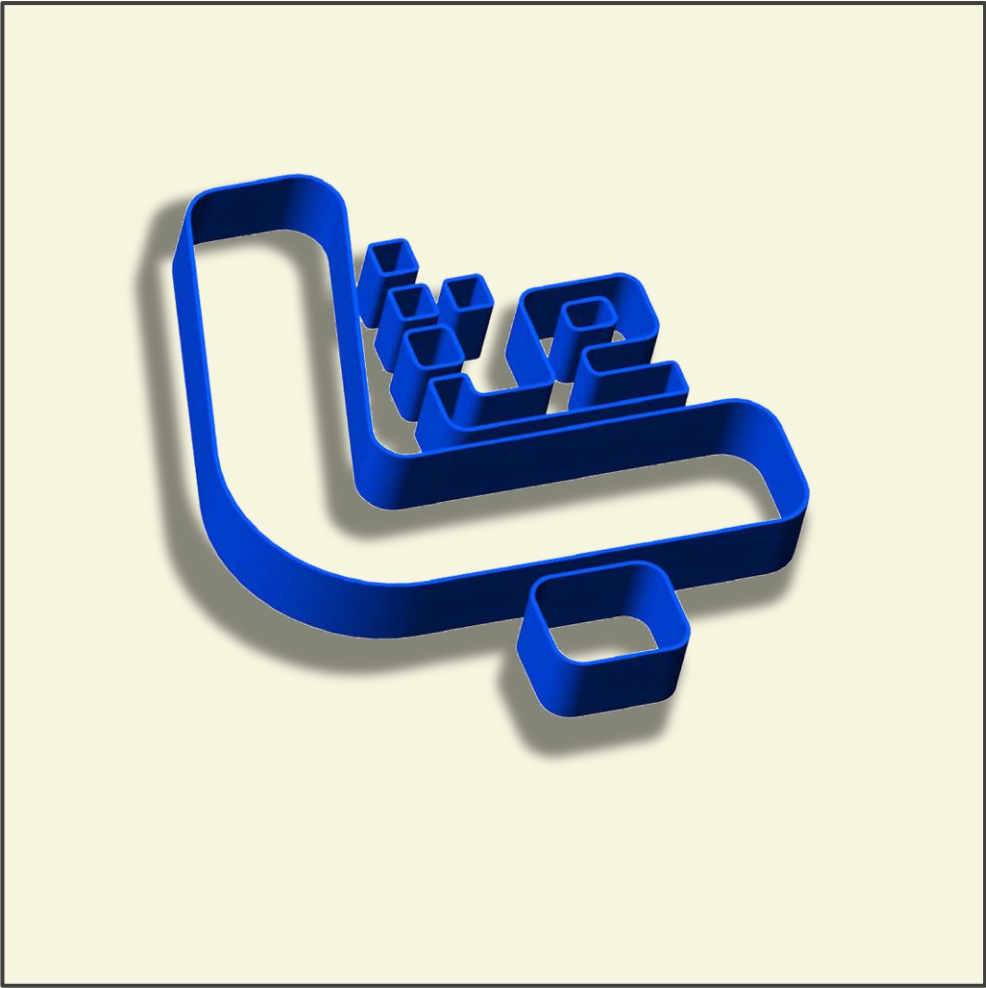


TIMES Zeiten

Die 4te / eine kleine Reise durch die Zeit



Auf ein Wort . . .

Liebe Schützenbrüder,

in diesem Jahr feiern wir das 60. Jahr, in dem die Schützengilde Haltern als eingetragener Verein existiert.

Bei den Recherchen zu „TIMES/ eine kleine Reise durch die Zeit“ kam ich zu dem Schluss, dass man nicht nur die letzten 60 Jahre betrachten sollte, sondern auch den Vorläufer der Schützengilde, die „Halturner Allgemeine Schützengesellschaft“.

Es werden zwar nur Auszüge aus der Zeit der Schützengesellschaft angeführt, wer aber Interesse an der Geschichte hat, kann sich gerne an uns wenden um Informationen über die Lektüre zu bekommen.

Ich wünsche Euch viel Spaß beim Lesen dieser kleinen Chronik.

Günter Röttgers

nicht nur die Gilde feiert in diesem Jahr ihren 60ten, sondern auch: Wir, die 4tel!

Somit ist es an der Zeit, mal zurück zu blicken und die Ursprünge unseres Hobbys in Haltern zu beleuchten und natürlich mit der 4ten auf eine kleine Bilderreise, von ihren Anfängen bis heute, zu gehen.

Wir möchten Euch hiermit zum Schmunzeln, Erinnern, Nachdenken, Amüsieren...., anregen und zeigen, dass jeder von uns durchaus stolz darauf sein kann, ein Teil der 4ten und ihrer Geschichte zu sein.

Durch Höhen und Tiefen, in guten wie in schlechten Zeiten.

Heute gestalten wir das, was beim 120ten Geburtstag Geschichte sein wird und ich hoffe, dass auch dann mit Stolz und Freude auf die zweiten 60 Jahre zurück geblickt werden kann.

In diesem Sinne wünsche ich Euch ein lehrreiches Vergnügen beim Gucken und Lesen.

Dirk Steinberg

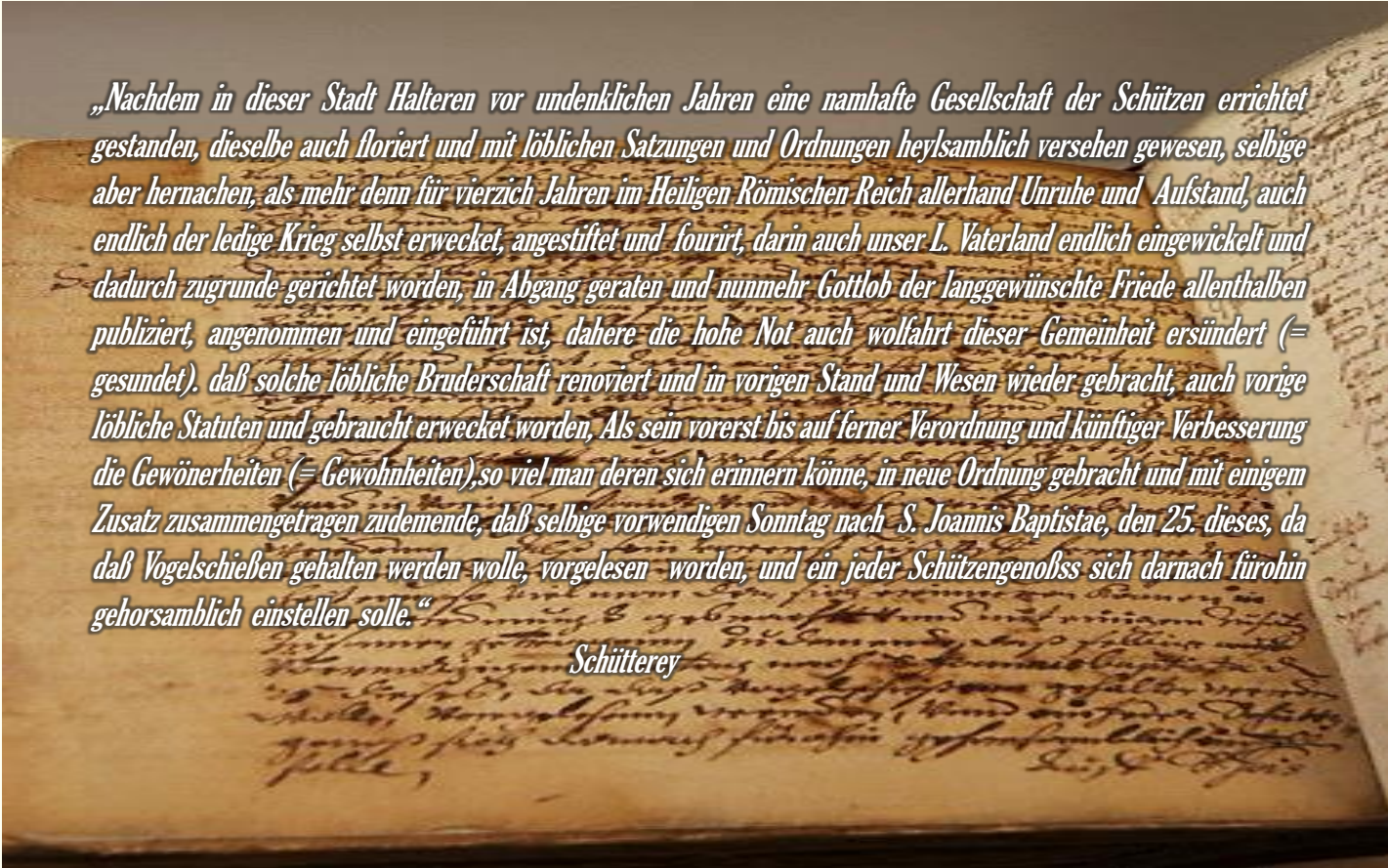
Rückblick auf den Vorläufer der heutigen Schützengilde

Da die heutige Schützengilde, die Traditionsträgerin der früheren „Halterner Allgemeinen Schützengesellschaft“ ist, gehen wir erstmal in das Jahr 1656 zurück.

Es gab zwar, wie aus den folgenden Berichten zu ersehen ist schon vorher ein Schützenwesen in Haltern, aber dieses zu beleuchten würde den Rahmen sprengen.

Dennoch wird diese Zeit in kurzen Anmerkungen erwähnt.

Die Halterner Ratsprotokolle enthalten, aus der Feder des Stadtsekretarius Johannes Schierle, einem Bruder des Dorstener Franziskanerpaters Schierle (Gründer der Wallfahrtstätte Hardenberg- Neviges), folgende Eintragung:



„Nachdem in dieser Stadt Halteren vor undenklichen Jahren eine namhafte Gesellschaft der Schützen errichtet gestanden, dieselbe auch florirt und mit löblichen Satzungen und Ordnungen heylsamblich versehen gewesen, selbige aber hernachen, als mehr denn für vierzich Jahren im Heiligen Römischen Reich allerhand Unruhe und Aufstand, auch endlich der ledige Krieg selbst erwecket, angestiftet und fourirt, darin auch unser L. Vaterland endlich eingewickelt und dadurch zugrunde gerichtet worden, in Abgang geraten und nunmehr Gottlob der langgewünschte Friede allenthalben publiziert, angenommen und eingeführt ist, dahere die hohe Not auch wolffahrt dieser Gemeinheit ersündert (= gesundet). daß solche löbliche Bruderschaft renoviert und in vorigen Stand und Wesen wieder gebracht, auch vorige löbliche Statuten und gebraucht erwecket worden, Als sein vorerst bis auf ferner Verordnung und künftiger Verbesserung die Gewönerheiten (= Gewohnheiten), so viel man deren sich erinnern könne, in neue Ordnung gebracht und mit einigem Zusatz zusammengetragen zudemende, daß selbige vorwendigen Sonntag nach S. Joannis Baptistae, den 25. dieses, da daß Vogelschießen gehalten werden wolle, vorgelesen worden, und ein jeder Schützengenoss sich darnach fürhin gehorsamblich einstellen solle.“

Schütterey

Diese Eintragung ist in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert. Sie besagt zunächst, dass in Haltern bereits „vor undenklichen Jahren“ eine Schützengemeinschaft bestanden hat, also lange Zeit vor 1656.

Sie kannte bereits, wie es heißt das Vogelschießen. Wie anderswo in Westfalen, so war auch hier schon früh das Schießen nach dem Vogel eine willkommene Gelegenheit zur gemeinsamen Freude. Aber erster und tiefster Beweggrund zum Zusammenschluss war doch der Kampf gegen die Not, gegen Brand, Hochwasser, Pest und Krieg.

Die bevorzugte Lage Halterns an der Lippe war sein Schicksal. Es wurde zum Einfallstor in Fehden und Kriegen für den Gegner von Süden und zur Ausgangsstelle kriegesischer Unternehmungen von Norden her. Kann es da Wunder nehmen, dass damit gleichzeitig eine erhöhte Bereitschaft der Halterner Bürger gegen alle Angriffe von außen geboten war, die sich allerdings nur in kleinen Fehden bewähren konnte. Ein Einsatz in den großen Fehden und Kriegen des Mittelalters und der Neuzeit war nur beschränkt möglich, weil die Gegenkräfte übermächtig waren.

In der Frühzeit der Schützengesellschaft mag es nicht anders gewesen sein, wie auch in anderen westfälischen Städten, dass nämlich der Kaufmann neben dem Tuchmacher, der Ackerbürger neben dem Schmied stand. Die Besonderheit in der Geschichte der Halterner Schützengesellschaft liegt aber darin, dass diese frühe Struktur der Gesellschaft in allen späteren Jahrhunderten die gleiche geblieben ist.

Hier gab es keine Handwerkerzunft und keine Kaufmannsgilde, keine Bruderschaft, die das Recht der Stadtverteidigung allein für sich in Anspruch nahm.

Die „Halterner Allgemeine Schützengesellschaft“ stellt in ganz Westfalen mit ihrem Brauchtum eine Sonderheit dar.

Die erste geschichtlich beglaubigte Auseinandersetzung Halterner Schützen mit gegnerischen Nachbarn wird aus dem Jahre 1451 berichtet. Es ist allerdings nicht von Schützen, sondern von Bürgern die Rede.

Da diese Bürger aber bewaffnet waren, müssen sie als eine Schützengemeinschaft angesehen werden, deren Einsatz von den Bürgermeistern befohlen wurde.

War so die Einsatzbereitschaft der Halterner Schützen im 16. Jahrhundert mehrfach erprobt worden – im Gegensatz zu anderen westfälischen Städten, wo die Gelegenheit dazu fehlte –, so wurde der 30jährige Krieg für die Halterner Schützengesellschaft zu einer Zwangspause, die jede Möglichkeit eines Einsatzes ausschloß.

Erst als der Friede in Münster und Osnabrück geschlossen war und allmählich Ruhe und Ordnung eingezogen waren, konnten sich die Schützen wieder neu organisieren. Vor allem mag der bekannte Essener Überfall im Jahre 1652 dazu den Anstoß gegeben haben. Der Bericht über den Essener Überfall kann wörtlich den alten Halterner Ratsprotokollen des Johannes Schierle entnommen werden.

Möglicherweise hat dieser Überfall in der Bürgerschaft den Entschluß reif werden lassen, die Schützengesellschaft wieder entstehen zu lassen. Man hatte erkannt, wie sehr die Stadt jeglicher Willkür von außen ausgesetzt war, wenn man sich nicht zur Wehr setzen konnte. Noch war der Wiederaufbau der Stadt nicht zu Ende geführt, als am 23. Juni 1656 der Rat der Stadt in einem Aufruf die Neubildung der Allgemeinen Schützengesellschaft forderte, wie er eingangs wörtlich wiedergegeben wird.

Nicht überall wurden die früheren Satzungen übernommen, wie das wahrscheinlich in Haltern der Fall gewesen ist, weil die Halterner Schützenorganisation schon in früherer Zeit dem entsprach, was nach dem Dreißigjährigen Krieg vielerorts gefordert wurde.

Für Haltern war eine solche behördliche angeordnete Umwandlung nicht notwendig, weil die hier wieder neuerstandene Schützengesellschaft nach ihrer Überlieferung den Charakter einer Miliz, einer alle umfassenden Bürgerwehr besaß. Die Leiden des Dreißigjährigen Krieges, vor allem aber die Erfahrungen aus dem Essener Überfall waren den Bürgern Veranlassung, sich geschlossen einer gemeinsamen Wehr zur Verfügung zu stellen.

Wenn wir auf die Fehden und Kriege der Jahrhunderte bis zur Wende des 17. Jahrhunderts eingegangen sind, dann wollten wir damit aufzeigen, wie sehr gerade in Haltern das Bestehen einer Allgemeinen Schützengesellschaft vordringlich war. Die Tätigkeit der Halterner Schützen beschränkte sich nicht allein auf die Abwehr von Überfällen. Dass gerade sie beim Ausbruch von Bränden, der in den Kriegen nicht selten gewesen sein wird, an den Lösungsarbeiten beteiligt waren, steht wohl außer Zweifel. Außerdem werden sie in den umfangreichen Holzmarken der Stadt zum Aufsichtsdienst herangezogen worden sein. Sie stellten bei Prozessionen und Beerdigungen das Ehrengelicht und versahen auch den Ehrendienst, wenn der Landesherr seinen Einzug in die Stadt hielt. Gerade für diesen Dienst zu Ehren des Landesherrn standen die Schützen gern bereit, weil er mit einem nachfolgenden Umtrunk belohnt wurde.

Bis 1808 dauerte noch die alte Schützenherrlichkeit. Dann kamen die Franzosen.

Haltern wurde Grenz- und Kantonstadt mit einem Duanenbüro (französische Zollstation). Überall, wo die Franzosen ihre Herrschaft antraten, verboten sie die Schützengesellschaften. Nach dem Abzug der Franzosen bedurfte es erst einer gewissen Zeit, ehe sich die Bevölkerung an die neuen staatlichen Verhältnisse unter dem preußischen König gewöhnt hatte.

Und nun entsann man sich auch wieder der alten Schützengesellschaft und ihrer alten „Herrlichkeit“. Zwar konnten sie sich nicht mehr auf die Notwendigkeit eines militärischen Einsatzes berufen, da die allgemeine Sicherheit durch das preußische Heer geschützt war. Dafür stand aber noch in Überlieferung und Erinnerung das alte schöne Schützenbrauchtum ihnen vor Augen, die Geselligkeit, Freude und Frohsinn beim Vogelschießen. Endlich konnte sich die neue Schützengesellschaft konstituieren. Die Halterner Allgemeine Schützengesellschaft hatte keinen Vereinscharakter, wie man ihn vielerorts antrifft. Sie wurde vielmehr jedesmal dann gegründet, wenn die Bürgerschaft am ersten Maisonntag die Durchführung eines Schützenfestes beschlossen hatte.

In den Statuten war der Aufbau der Schützengesellschaft bis ins Kleinste geregelt. Sie bildete ein Schützenkorps das von einem Kommandeur befehligt wurde, der den Titel „Schützenkommandant“ führte. Erst in späterer Zeit erhielt dieser den Titel „Schützenoberst“. Das Schützenkorps setzte sich aus zwei Kompanien zusammen und zwar gehörten zur ersten Kompanie die verheirateten Bürger, während die unverheirateten Bürgersöhne die zweite Kompanie bildeten. Eine weitere Bestimmung, die in ihrer Tragweite allein den besonderen Charakter des Halterner Schützenfestes beweist, handelt von der Stellung der Offiziere während der Schützenfesttage. „Die Offiziere halten beim Fest auf Ordnung und ihren Anordnungen muss unbedingt Folge geleistet werden.“ Und dann heißt es weiter wörtlich: „Insubordination der Schützen gegen die Offiziere während der Zeit des Bürgerschützenfestes, wird als ein Polizeivergehen betrachtet und als solches bestraft.“ Die Offiziere hatten also beim Schützenfest Polizeibefugnisse. Natürlich nur für den Bereich der Schützenfestangelegenheiten.

Des weiteren können wir aus dieser Bestimmung folgern – wie aus vielen andern –, dass das Halterner Schützenfest einen durchaus behördlichen Charakter trug. Dass die Gemeindebehörde nicht nur mitbestimmend, sondern auch im höchsten Grade für den ungestörten Verlauf des Festes mitverantwortlich war.

Die Satzungen erwähnen einige Sitten und Gebräuche nicht, die heute noch üblich sind, oder durch den eigenen Charakter der Schützengilde nicht mehr gepflegt werden können. Wenn z.B. noch beim letzten Schützenfest vor dem Kriege der Bürgermeister als erster Verwaltungsbeamter der Stadt der Oberstkommandierende der Schützen war, so muss das heute ausfallen, weil der behördliche Einfluss auf das Schützengeschehen und die Verantwortlichkeit der Behörden von der anders gestalteten Gilde nicht übernommen werden konnte.

Aus den Vorbereitungen zum Schützenfest in den Jahren 1838 und 1842 berichten die Akten noch weiter bemerkenswerte Einzelheiten. Wir wissen, dass die Sappeure den Throndienst zu übernehmen und die Schützenfahne zu bewachen hatten.

Eine Sitte, die zum wesentlichen Brauchtum des Halterner Schützenfestes gehört, ist die der Sappeure und der von ihnen am Festmontag zu stürmenden Schanzen. Niemand weiß von ihrer Herkunft zu berichten und auch in den Schützenfestakten ist nichts darüber zu finden. Selbst in den Satzungen aus dem Jahre 1830 werden sie mit keinem Wort erwähnt. Eine Quittung aus dem Jahre 1838 enthält lediglich die Anführung eines für ihre Dienstleistung an die Sappeure gezahlten Betrages.

Die noch heute auf dem Rathaus aufbewahrten Schwerter, zu denen im Jahre 1954 zwei neue hinzugekommen sind, stammen nicht aus dem Beutegut des Essener Überfalls wie früher angenommen wurde. Es handelt sich vielmehr um Vortrageschwerter, die den Halterner Schützen zum Geschenk gemacht wurden. Zu den weiteren Kleinodien gehört auch die Halterner Schützenkette. Wie alt unsere Kette ist, wissen wir nicht. Zwar stammt das älteste Königsschild aus dem Jahre 1752, aber diese Jahreszahl betrifft nicht das Alter der Kette, denn ursprünglich bestanden die Ketten nur aus einem Kleinod und aus den Gliedern, an denen es befestigt war. Die Halterner Schützenkönige sind in der Gestaltung ihrer Erinnerungsschilder bescheiden geblieben. Sie hatten nicht den Ehrgeiz, ihre Vorgänger „auszustechen“. Trotz kleiner Unterschiede zeigt deshalb die Halterner Schützenkette ein einheitliches Bild. Wie fast überall trägt sie als besonderes Symbol einen Vogel, ein geflügeltes Wesen das nicht klar erkennen lässt, was für ein Vogel eigentlich gemeint ist. Die Jahresreihe, die die Halterner Königsschilder tragen, weist große Lücken auf. Das hat seinen Grund in den langen Zeitperioden, die zwischen den einzelnen Festen lagen. Die bekannte Sonderheit des Halterner Schützenfestes. Hinter der genannten Jahreszahl 1752 ist kein Königsname eingetragen, während hinter der Jahreszahl 1769, die auf dem gleichen Schild steht, der Name des ersten bekannten Halterner Schützenkönigs, eines Franz König steht.

Zwei heimatgeschichtliche Epochen werden bei der Betrachtung der Vergangenheit des Halterner Schützenwesens sichtbar.

Die Zeit bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts, da der Wehrgedanke das Schützenwesen trug und die Zeit der folgenden zweieinhalb Jahrhunderte, da die Freude am Schützenfest immer mehr in den Vordergrund tritt.

Abschließend dürfen wir wohl sagen:

Wenn auch der erste, ursprüngliche Zweck der Halterner Schützengesellschaft, Stadt und Land gegen Feinde zu verteidigen, heute nicht mehr gegeben ist, so hat sie doch noch ihren Sinn und ihre Aufgabe:

Pflege wahrer Geselligkeit und eines Brauchtums das sich im Laufe vieler Jahrhunderte gebildet hat und zum großen Teil bis ins Mittelalter, oder in noch frühere Zeit reicht.

Dieser Bericht basiert auf dem Aufsatz von Philipp Schaefer aus dem Jahre 1956. Er wurde im Vestischen Jahrbuch '58 erneut veröffentlicht.



Dies ist das letzte Königspaar der „Halterner Allgemeinen Schützengesellschaft“
Clemens Velmering und Anne Stenner

Die Neugründung der Schützengesellschaft nach dem 2. Weltkrieg

Nachdem sich die wirtschaftlichen Verhältnisse und die Lebensverhältnisse nach dem Zweiten Weltkrieg gebessert hatten, erinnerten sich viele alte Schützen an die vor dem Krieg gefeierten Schützenfeste. So wurde der Wunsch in diesen Kreisen immer stärker, diese über Jahrhunderte alte Tradition wieder aufleben zu lassen.

Obwohl man sich des Auflebens dieses alten Brauchtums bewusst war, hatte der verlorengegangene Krieg gegenüber allem Militärischen deutliche Spuren hinterlassen. Durch den Zuzug von Flüchtlingen und Heimatvertriebenen, hatte sich die Bevölkerungsstruktur Halterns verändert. Diesen neuen Bevölkerungsschichten waren die überlieferten westfälischen Traditionen und Brauchtümer fremd und sie mussten an diese erst behutsam herangeführt werden.

Während in den umliegenden Dörfern schon wieder Schützenfeste gefeiert wurden, blieben die Versuche aus den Jahren 1950 und 1952 erfolglos. Nach alter Tradition hatte der damalige Bürgermeister Ribbeheger folgenden Aufruf in der Halturner Zeitung aufgesetzt:

An die Bevölkerung der Stadt Haltern.

Auf Wunsch und Vorstellung hin bin ich gern bereit, entsprechend einer alten Tradition, die Bevölkerung der Stadt Haltern zu einer Bürgerversammlung aufzurufen, in der in aller Freiheit und Offenheit das Für und Wider betreffend Abhaltung des Schützenfestes erwogen und besprochen und dann von der Versammlung selbst entschieden werden soll, ob das Schützenfest in diesem Jahre stattfindet oder nicht. Man hat mir unterbreitet und vorgeschlagen, diese Versammlung am Sonntag, dem 14. Mai 1950, nach der 11 Uhr-Messe im Saale Ridder (Reismann, Rekumerstraße,) einzuberufen. Ich hoffe und erwarte eine recht zahlreiche Beteiligung.

Da diese Aufrufe erfolglos blieben, entschloss man sich eine Organisation mit einer Satzung und einer hohen Anzahl von Mitgliedern zu gründen, die auch einen finanziellen Rückhalt hatten.

Am 26. Juni 1953 traf man sich in der Gaststätte Reismann zur Gründungsversammlung. Es wurde ein Vorstand gewählt und mit der Aufgabe beauftragt, für den Monat Januar 1954 das Gründungsfest und das Schützenfest für den Sommer des gleichen Jahres vorzubereiten.

Mit einer Veranstaltung am 31. Januar 1954 trat die Gilde erstmals in der Öffentlichkeit auf.

An der Spitze eines Umzuges durch die Stadt marschierten die Sappeure in ihre neuen Uniformen gefolgt von den Schützen, nachdem sie die alte Schützenfahne aus dem Rathaus abgeholt hatten. Diese war ihnen am Abend vorher, zusammen mit der Königskette und den alten Schwertern, vom Bürgermeister übergeben worden. Nach diesem ersten Auftreten ging die Mitgliederzahl rasch in die Höhe.

Aufgrund dieser Entwicklung teilte sich die Gilde nach Berufsständen zuerst in 7 Kompanien und am 02. Juli 1956 in 8 Kompanien auf. Der 4. Kompanie schlossen sich überwiegend Kaufleute und Beamte der Stadt Haltern an.

Im gleichen Jahr 1954 wählte die 4. Kompanie ihren ersten Hauptmann Walter Dewies. Zu ihrem Vereinslokal wurde die Gaststätte von Heinrich Bansberg gegenüber der St. Sixtuskirche, neben dem Waffengeschäft Josef Köster auserkoren. Diese Gaststätte war auch das Vereinslokal des Gesangsverein Frohsinn, deren Mitglieder zu einem großen Teil auch Mitglieder der 4. Kompanie waren.

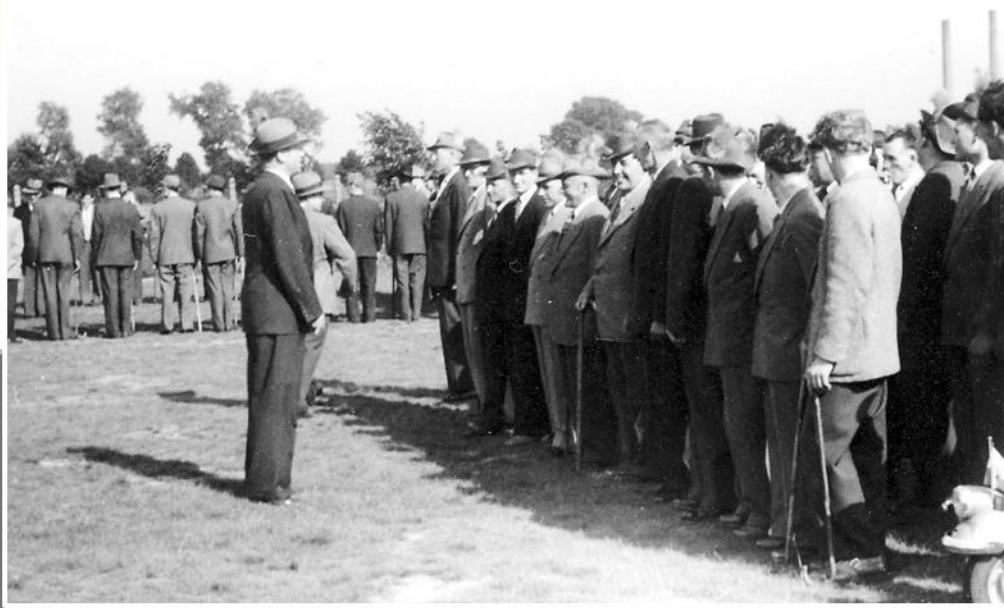
Nach Bansberg folgten die Gaststätten Geldermann, Schwarzer Adler, Sportlerklaus, Stadtschänke, Flöz Q und die Hacienda. Mit aktuellem Stand (Dezember 2014), ist es nun das Rockefäller.

In den Anfangsjahren wuchs die 4. Kompanie zu einer der größten in der Gilde. Die uns bekannte Größe von 1972 lag bei 131 Mitgliedern.

Die 4. Kompanie stellte mit **Josef Köster**, den ersten Gildeschießwart. Gleichzeitig war er auch Schießwart in der 4. Kompanie. Der Gildeschießwart ist für den Schießsport in der Schützengilde und das Schießen an der Vogelstange bei jedem Schützenfest verantwortlich. Wegen seiner Verdienste für den Schießsport, wurde Josef Köster 1968 die Kölner Medaille verliehen. Als er aus Altersgründen sein Amt niederlegte, wählten die Mitglieder der Schützengilde **Hans Scheipers** (4.Kompanie) zu seinem Nachfolger. Bis zum Jahr 2000 war er als Gildeschießwart tätig und legte dann sein Amt nieder. Am 22.10.2000 wurde Hans Scheipers in einer Feierstunde auf dem Annaberg verabschiedet. Darüber hinaus ist er aber weiterhin Verantwortlicher an der Vogelstange geblieben.

Ein weiterer Höhepunkt in der Kompaniegeschichte war das Jahr 2005. Nach einigen Gesprächen und schriftlichen Aktivitäten spendete der Sohn des ehemaligen Spießes **Wilhelm Röttgers**, der Kompanie eine Standarte. Diese soll daran erinnern, dass es sich lohnt, in der 4. Kompanie aktiv zu werden. Sie wurde beim Schützenfest erstmals der Öffentlichkeit dargeboten.

Die Kompanie im Wandel der Zeit













Clemens 1-1960 - Hedwig 1

seit

1954



4. Kompanie
Schützengilde Hallertal e.V.









Vereinsleben

Die Aktivitäten der 4ten beschränken sich nicht nur auf das Schießen und feiern des Schützenfestes. Fest zum Terminkalender gehört u.a. das eigene jährliche Kickerturnier. Hierzu schicken die Kompanien der Gilde, sowie die Musikkapellen Halterns ihre Teams, um in spannenden Matches die Besten der Besten auszuspielen. Darüber hinaus wird jeweils im schützenfestfreien Jahr ein eigener Schützenkönig im Rahmen des Kompaniefestes ausgeschieden. Planwagenfahrten, der gemeinsame Besuch des Heimatfestes und des Nikolausmarktes, Teilnahme an verschiedenen Aktionen der anderen Kompanien und Vereine, Familientage, sowie unterschiedliche Touren und Fahrten wie z.B. zum Schützenfest nach Neuss, sind ebenfalls im Programm. Weiterhin wird stets an neuen Ideen und Möglichkeiten gearbeitet, um ein abwechslungsreiches Vereinsleben zu gestalten, die Gemeinschaft zu stärken und den Spaß in der 4ten hoch zu halten.





Die Frauen der 4. Kompanie

Was wären die Männer der 4ten ohne den Rückhalt ihrer Frauen?

Sie unterstützen uns, halten uns den Rücken frei, sorgen mit Einsatz und guten Ideen für ein reibungsloses Schützenfest. Dafür sagen wir auch an dieser Stelle: DANKE!

Zweimal, zum Schützenfest 1989 und 2001, konnten sie erfolgreich den Vogel entwenden. Die Übergabe haben sie jedes Mal ideenreich gestaltet und damit einen Weg aufgezeigt, der von nachfolgenden Vogeldieben in ähnlicher Art fortgeführt wurde.





Der Wunsch eines jeden Schützen: Schützenkönig

Auch die 4. Kompanie stellte in den 60 Jahren einmal den Schützenkönig. Im Jahre 1960 holte Clemens Velmering den Vogel von der Stange. Zu seiner Königin erkor er Hedwig Mast.

Später versuchten sich noch einige andere: Alfred Berse, Friedhelm Geldmann und Paul Döbber. Leider blieben sie glücklos.

1936 wurde Clemens Velmering schon einmal Schützenkönig. Zusammen mit seiner Königin Aenne Stenner dauerte die Regentschaft dann 18 Jahre, bis zur Neugründung der Halterner Schützengesellschaft nach dem 2. Weltkrieg.

Von 1956 bis 1961 war Clemens Velmering Vizepräsident der Schützengilde, bevor er für den Zeitraum 1961-1963 als ihr Präsident tätig wurde.



Königspaar 1960 – 1962
Clemens Velmering und Hedwig Mast

Die Hauptleute der 4. Kompanie



1954 – 1969

Walter Dewies



1991 – 1995

Winfried Martin



2008 – 2009

Wolfgang Gläsel



Alfred Berse

1969 – 1973

Kein Bild
vorhanden

Eckhard Bandomir

1983 – 1991



Andre' Martin

2009 – 2012

Kein Bild
vorhanden

1973 – 1978

Armin Brenne



1980 – 1983

Paul Döbber



Seit 2012

Dirk Steinberg



Hans Scheipers

1978 – 1980



Günter Biallowons

Wie eine kleine Idee große Folgen hatte...

Aus der Gemeinschaft der 4. Kompanie und des Gesangsvereins Frohsinn kam die Idee, zum ersten Schützenfest nach der Neugründung am 04. August 1954 das Königspaar Arand/ Bleker mit Fanfaren und Trommeln abzuholen. Auf Initiative unseres damaligen Hauptmanns Walter Dewies und unter Leitung von Erwin Kühnel waren schnell acht geeignete Männer gefunden, die den Umgang mit Trommel und Fanfare beherrschten. Dies waren: Heinz Schrief, Hermann Bickmann, Erich Sasse, Erich Göttlich, Heinz Bücken, Bernhard Stucke, Norbert Stucke und Herbert Pütke.

Die Erstausrüstung übernahmen Hermann Benning und Josef Köster, beide Mitglieder der 4. Kompanie.

Der folgende Zuspruch war so groß, dass aus diesem „kleinen Haufen“ von Spielleuten schnell eine feste Institution dieser Stadt wurde und zu dem heranwuchs, was heute weit über die Grenzen Halterns hinaus bekannt ist:

Dem 1. Landsknecht Fanfarenkorps Haltern.

Man kann diese Aktion zum Schützenfest 1954 durchaus als inoffizielle Geburtsstunde des Fanfarenkorps bezeichnen und somit ist sie ein Teil der Geschichte der 4. Kompanie.



Das Kompanielied

Das mittlerweile verstorbene Vereinsmitglied Hubert Esser textete im Jahre 1972, zu der Melodie „Ich schieß den Hirsch“, dass Lied „Es stehen alle Mann für Mann“.

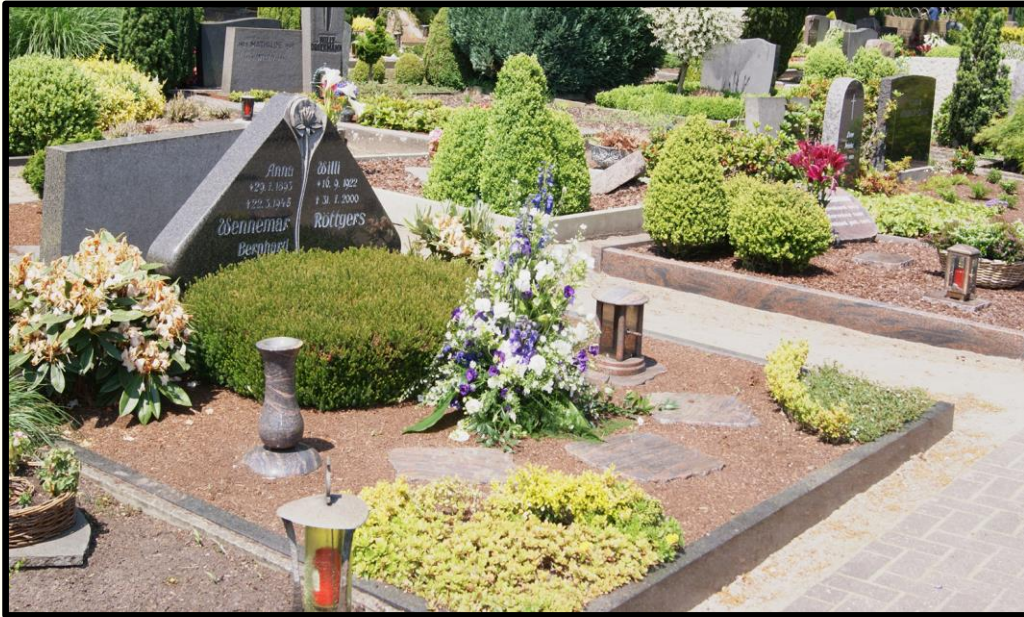
Dieses Lied wurde zum Kompanielied auserkoren und wird nach wie vor zu allen Anlässen gesungen.

Text: *Hubert Esser* / **Melodie:** *Ich schieß den Hirsch*

1. Bei uns am See im Schützenheim da tagt ein lust'ges Korps,
bei fröhlichem Zusammensein stets voller Witz, Humor.
Doch geht's um Ehr' und Preis sodann, dann kennt ein Jeder sie.
Es stehen alle Mann für Mann, die 4te Kompanie.
Es stehen alle Mann für Mann, die 4te Kompanie.
2. Das Schießen das ist unser Sport er spornt stets an aufs Neu,
in Haltern unsrem Heimatort da sind wir stets dabei.
Und ist der Sieg errungen dann, dann kennt ein Jeder sie.
Es stehen alle Mann für Mann, die 4te Kompanie.
Es stehen alle Mann für Mann, die 4te Kompanie.
3. Die schönste Zeit im Stadtgeschehn ist unser Schützenfest,
wenn alle an der Straße stehn, begeistert bis zuletzt.
Beim Vogelschuss und Schanzensturm, dann kennt ein Jeder sie.
Es stehen alle Mann für Mann, die 4te Kompanie.
Es stehen alle Mann für Mann, die 4te Kompanie.
4. Vorbei geht auch das schönste Fest das Thekenstehn ist aus,
mit Musik zieht der letzte Rest zum Marktplatz, zum Kehraus.
Beim letzten Tanz und heimwärtsziehn, dann kennt ein Jeder sie.
Es stehen alle Mann für Mann, die 4te Kompanie
Es stehen alle Mann für Mann, die 4te Kompanie.



Im Gedenken an unsere verstorbenen Mitglieder



Im Gedenken an unsere verstorbenen Mitglieder legen die Offiziere am Tag des Schanzensturmes, am Grabe des ehemaligen Spießes Wilhelm Röttgers stellvertretend für alle den Blumenschmuck der 4. Kompanie ab.

Wir gedenken:

*Walter Dewies
Hr. Böckmann
Armin Brenne
Hubert Esser
Friedhelm Geldmann
Werner Thiemann
Wilhelm Röttgers
Josef Köster
Clemens Velmering
Udo Neumann*

und allen nicht namentlich
bekannten Mitgliedern.

ES STEHEN ALLE MANN



**WIR, DIE 4TE WIR, DIE 4TE WIR, DIE 4TE WIR, DIE 4TE
WIR, DIE 4TE WIR, DIE 4TE WIR, DIE 4TE WIR, DIE 4TE
WIR, DIE 4TE WIR, DIE 4TE WIR, DIE 4TE**